

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 28 (1930)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

waren, die beide wohl sehr stark verwendet, zu Fehlgeburten führen konnten. Heute ist das Verbot sinnlos und schädlich. Andere schädliche Ansichten sind, die Schwangere dürfe nicht haben, keine reine Wäsche für die Geburt ins Bett legen (ich habe früher schon einen Fall erwähnt, wo dieser Aberglaube einer Erstgebärenden das Leben kostete).

Die Vorhersage des Geschlechtes des künftigen Kindes hat auch den Menschengestalt vielfach beschäftigt. Aus einzelnen Beobachtungen glaubte man Schlüsse ziehen zu können, ja man meinte, das Geschlecht eines Kindes willkürlich festlegen zu können; entweder durch Befruchtung zu gewissen Zeiten, eine gewisse Anzahl von Monaten nach einer Geburt oder durch besondere Stellungen und Lagen beim Beischlaf. Die scheinbaren Erfolge in einzelnen Fällen sind leicht zu erklären, weil ja stets, von Mehrlingschwangerschaften abgesehen, nur entweder ein Knäblein oder ein Mädchen geboren wird, und also der Zufall eine ungeheure Rolle spielt, wenn für jedes Geschlecht die Wahrscheinlichkeit 50 % beträgt.

In Wirklichkeit scheint das Geschlecht schon in den Keimzellen bereit zu liegen und so schon bei der Befruchtung entschieden zu werden. Da bei jedem Beischlaf gegen ein Ei Millionen von Samenzellen losgelassen werden und es nur der Zufall entscheidet, welche nun das Ei befruchtet, so kann man denken, welchen Einfluß da noch irgendwelche Maßnahmen haben können. Aber das Denken ist eben nicht jedermanns Sache.

Auch der Tag und die Stunde der Geburt werden vom Aberglauben genau beachtet und Schlüsse daraus gezogen. Die alte Astrologie, die Sternenkunst, meinte durch Feststellung der gegenseitigen Lage gewisser Sterne am Firmament die späteren Schicksale oder die Charaktereigenschaften des Neugeborenen voraussagen zu können. Wenn man bedenkt, daß diese Stellung der Sterne ja nur durch den Ort des Beobachters bestimmt wird, und daß von einem anderen Orte aus die Stellung der Sterne eine ganz andere ist, so sieht man, daß auch hier ein grober Irrtum vorliegt, der erzeugt wurde durch die damalige Meinung, die Erde liege im Mittelpunkt des Weltalls und die Sterne drehen sich um sie und dienen ihr. Heute, wo man die verhältnismäßige Bedeutungslosigkeit der Erde kennt, ist das Horoskopstellen, wie es oft noch in Zeitungen angepriesen wird, ein grober Schwindel von Leuten, die ohne Arbeit auf Kosten der Dummen müheelos reich werden wollen. Ähnlich verhält es sich mit dem sog. fideischen Pendel. Ein Metallgegenstand, z. B. eine goldene Uhr, ein Ring u. dgl., wird an einem Faden befestigt und mit einer Hand gehalten. Da niemand seine Hand ganz ruhig halten kann, gerät das Pendel bald ins Schwingen. Wenn der Ring Kreise beschreibt, soll das männliches bedeuten, schwingt er in Ovalen, weibliches. Das Pendelschwindler wollen z. B. durch dieses das Geschlecht des Kindes im Mutterleibe feststellen, indem sie den Pendel über dem Bauche der Schwangeren halten. Sie bedenken nicht, daß, wenn etwas daran wäre, doch das

Geschlecht der Mutter, noch dazu im schwangeren Zustande, gewiß das erst werdende Geschlechtswesen in der Gebärmutter überbieten müßte und also nur weibliche Schwingungen entstehen könnten. Aber auch dabei wird eben nicht gedacht, sondern geglaubt.

Ein lustiger Aberglaube, der auf Erleichterung der Geburt hinführt, ist der der sog. Donnerkeile. Man findet in Gegenden, wo früher Meer gewesen ist, besonders an den früheren Strandlinien oft massenhaft, oft vereinzelt versteinerte Körper, die vom Volke als Donnerkeile bezeichnet werden, sie seien die Blitze, die Allwäter Thor von seinem Sitz auf die jündige Menschheit schleuderte. In anderen Gegenden heißen sie Krakenzähne, Zähne von Ungeheuern aus vorjüngstlicher Zeit. Sie sind tatsächlich tierischen Ursprungs und stammen von einer ausgestorbenen Art von Tintenfischen, deren Rückenknochen sie darstellten. Eduard Mörike, der gottbegnadete Dichter, hat in seinem Märchen von dem Stuttgarter Fuchsmännchen und von der schönen Lau (Lau = l'eau = Wasser) diesen Vorwurf benützt; jeder sollte diese Geschichten lesen und seine Freude daran haben. Solche Donnerkeile sollen der Gebärenden, wenn sie sie während der Wehen in der Hand hält, die Geburt erleichtern. Die Göttin Freya, die Schützerin des heimischen Herdes, stand der Geburt vor und ihr waren die Donnerkeile eigen.

Es ließe sich noch unendlich Vieles sagen über den Aberglauben in Beziehung auf die Fortpflanzung des Menschen (und auch der Tiere), aber für heute läßt es der Raum nicht zu. Hoffen wir, daß wenigstens die Hebammen nicht auf diese Dinge eingehen, sondern, wie es ihr schöner Beruf erfordert, so viel wie möglich aufläutend tätig sind, zum Heil der ihnen anvertrauten, der Mütter und der Kinder.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Den Mitgliedern können wir mitteilen, daß die ersten 200 Broschen verkauft sind. Mögen alle, welche in letzter Zeit eine solche erhalten, den Betrag bis und mit dem 1. Oktober einreichen, denn nachher erfolgt die Abrechnung und wir wollen hoffen, daß bis 1. Oktober dies möglich sein wird. Für die bestellten Broschen, welche die Mitglieder noch nicht erhalten haben, bitten wir um Geduld, bis nach der Abrechnung.

Neue Mitglieder sind uns immer herzlich willkommen und sind wir zu jeder Auskunft gerne bereit.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand,

Die Zentralpräsidentin:

M. Marti,
Wohlen (Arg.).

Telephon 68

Die Aktuarin:

Frau Günther,
Windisch (Arg.).

Telephon 312

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Benz-Jofer, Reutenhof (Aargau)
Mlle. Emilie Belland Pomy, (Waadt)
Frau Müller, Belp (Bern)
Frau Steiner-Jofer, Basel
Frau Gohwiler, Bischofszell (Thurgau)
Mlle. Biasca, Lausanne, z. Z. Gorduno (Tessin)
Frau Bandi, Oberwil b. Büren (Bern)
Mlle. Koprach, Freiburg
Frau Caviezel, Bitäsch (Graubünden)
Frau Halliger-Grieder, Rüegsau (Bern)
Frau Bloesch, Arbon, z. Z. Spital Münstertingen
Mme. Hanny, Lausanne
Frl. Furrer, Rapperswil (St. Gallen)
Mlle. Guennet, Bulle (Freiburg)
Frau Schilter, Attinghausen (Schwyz)
Frau Rieberer, Freiburg
Frau Kohli, Papiermühle (Bern)
Frau Hauri, Embrach (Zürich)
Frau Fricker, Malleray (Bern)
Frau Jig, Volkshausen (Thurgau)
Frau Hänni, Sonvilier (Bern)

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Schwarzenruber, Romoos (Luzern)
Frau Jud, Schänis (St. Gallen)
Frau Lorez, Briften (Uri)

Nr. Nr.

Eintritte:

- 19 Mlle. Yvonne Luyet, Savieze, Wallis,
7. August 1930
20 Frl. Ida Ruff, Tübel, Wallis,
15. August 1930
21 Mme. Mathilde Moir, Sierre, Wallis,
14. August 1930
48 Frl. Ida Gehring, Buchberg, Schaffhausen,
15. August 1930
6 Schwester Ida Gern, Liebfrauenhof, Zug,
20. August 1930
102 Frau Spillmann, Binningen, Basel,
21. August 1930
130 Schwester Wilhelmine Graf, Privatklinik
Obach, z. Z. Solothurn,
1. September 1930

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todes-Anzeige.

Im hohen Alter von 93 Jahren verschied am
26. August 1930 unser treues Mitglied

Frau Gysin-Bieler
Pratteln.

Wir bitten der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die Krankenkassekommission.

**KAISER
BORAX**
Wund- u. Kinder-
PUDER
In der Hebammenpraxis unentbehrlich.

(OF 10700 Z)

der ideale Puder für Mutter und Kind

mild, antiseptisch u. heilungsfördernd, ist
äußerst sparsam und ergiebig und besitzt
eine ganz besonders hervorragende Deckkraft.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken
u. allen einschlägigen Geschäften.

Gratismuster und Prospekt durch
Heinrich Mack Nachf., Ulm a.D.



1353

Den Leserinnen der „Schweizer Hebamme“ wird es noch in frischer Erinnerung sein, daß am verflossenen 5. August unsere verehrte Zürcher Kollegin, Frau Berta Ruhn und ihr Gatte, in der Kirche zu Wollishofen das seltene Ereignis der goldenen Hochzeit feiern durften.

Gerne entsprechen wir dem Wunsch, nachfolgendes Gedicht, das am Ehrentage vorgelesen wurde, auch einem weitem Leserkreise bekannt zu geben. Zugleich benützen wir die Gelegenheit, auch unsererseits im Namen aller, die Frau Ruhn kennen, und wer wollte sie nicht kennen, die langjährige, bewährte Schriftführerin der Sektion Zürich, noch unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche darzubringen! Möge den geschätzten Jubilaren noch ein schöner, sonniger Lebensabend beschieden sein. Die Red.

Widmung zur goldenen Hochzeit

den verehrten Jubilaren

Herrn und Frau Ruhn.

Den 5. August 1930.

Hört ihr die Glocken und den Sang?
Ein Ehrentag ist heut.

Es zieht ein Jubilarenpaar
Zur Kirch' mit viel Geleit.

Nach einer Zeit von fünfzig Jahr'n
Sieht heut der Tag heran,
Wo Herze sich dem Herzen
In Lieb und Treu vermahl.

Auch ich bring meinen Glückwunsch dar,
Mit Freuden tu ich's kund,
Hoch leb' das goldne Hochzeitspaar,
Gott segne seinen Bund!

Dem Myrtegrün zum gold'nen Kranz,
Ist eine lange Zeit;
Die Haare weiß im Silberglanz;
Nochmal soll Hochzeit sein.

Noch einmal geht es Arm in Arm,
Gereift, gebückt wie Aehren,
Großvater führt Großmütterchen
Dankbar mit Freudenjahren.

Ein großer Kreis noch feiert mit,
Ganz nah und in der Fern',
Manch' Eine still die Hand Euch drückt,
Zum hohen Tag gar gern.

Ihr Kinder und Großkinderlein,
Ich kenne Euch zwar nicht;
Bringt Euren Liebsten Blümelein
Und zeigt ein froh' Gesicht!

Voll Sonne und voll frischen Mut,
Wie sie es Euch gelehrt.

Ihr Männer ziehet Euren Hut
Dem greisen Paar zur Ehr'.

Nicht jedem ist solch' Glück beschert,
Drum danket alle Gott;
Der Fried' durchziehe Eure Welt,
Auch in der Sturmesnot.

Als weiße Frau, der weißen Frau,
Send' ich Euch Grüße viel.
Wie groß ist wohl der ganze Bau
An dem gewirkt du still!

Und daß Du noch so rüstig bist,
Wie hast Du's wohl gemacht?
Das eine trug des andern Last,
Grad wie der Baum den Ast.

So leb denn wohl, Du liebes Paar,
Dein Abend sei noch schön,
Bis Gott Dich ruft zur großen Schar,
Zu seinen leichten Höhen.

Mit Hochachtung!

Kollegin Leuthard, Schlieren.

Schweizerischer Hebammentag in Glarus.

Protokoll der Delegiertenversammlung.

30. Juni und 1. Juli 1930.

(Fortsetzung.)

In der Diskussion über dieses Traktandum wünscht Fräulein Baumgartner Auskunft über die Reisekosten und Taggelder, worauf Frau Pauli spezifiziert Auskunft erteilt. Fräulein Hüttenmoser stößt sich an den großen Posten für Druckfachen, sowohl bei den Einnahmen als bei den Ausgaben. Nun hat der Zentralvorstand angefragt, ob die „40 Jahre Storchentante“ nicht billiger abgegeben werden könnte. Der Verlag war einverstanden, unter der Bedingung, daß 100 Bücher zum Voraus bezahlt werden. Das ist geschehen und das Geld dafür eingegangen, nämlich 545 Fr. Fräulein Wenger glaubt, das sei eine Privatangelegenheit und gehöre nicht in die Rechnung, wozu Fräulein Marti meint, daß man geglaubt habe, den Mitgliedern einen Dienst zu erweisen. Dann wird der Posten von Fr. 542.60, Delegierten- und Generalversammlung in Frauenfeld, aufgegriffen. Fr. Marti erklärt, in Frauenfeld habe Frau Reber gefragt, wer zum Bankett komme, da viele eben verspätet eingerückt seien und keine Karte lösen konnten. Da seien 45 Hebammen weniger gekommen, als sich angemeldet hatten, weshalb man dem Wirte im Bahnhof 180 Fr. vergüteten mußte. Dazu kam das Trinkgeld, 10 % der Rechnung. Frau Reber stellt dar, wie es gegangen ist. Es sei betäubend, daß wir solche Hebammen haben, auf die kein Verlaß ist. Fr. Hüttenmoser ist der Ansicht, daß man vorher bezahlen muß, was auch die Präsidentin bestätigt. Frau Pauli sagt, daß man im Hotel Bahnhof 120 Fr. für nicht benutzte Bedenke bezahlen mußte. Dasselbe war übrigens auch an der Saffa der Fall. Frau Reinhardt sagt, daß man in Basel erklärt habe, die Kasse bezahle das Trinkgeld. Dazu bemerkt Fr. Wenger, daß früher die Zentralkasse das Trinkgeld nur an der General-

versammlung bezahlt, die Hebamme dagegen an der Delegiertenversammlung das Trinkgeld selber geleistet habe. Frau Denzler sagt, daß man gerade aus dem Grunde diese Sache besprechen müsse, um Klarheit zu schaffen. Frau Reinhardt meint, es handle sich für die Einzelne bei Zuschlag von 10 % nicht um einen großen Betrag. Die Zentralpräsidentin sagt, daß es sich jetzt um 50 Rp. handle, während früher 20 Rp. bezahlt werden mußten, worauf Fr. Kirchhofer meint, daß manche überhaupt nichts geben wollen. — Frau Denzler stößt sich am Sekretariat, worauf Fr. Büchi darüber Aufschluß gibt; aber Frau Denzler erklärt, daß sie nur den Namen Sekretariat, nicht den Ausgabenposten angefochten habe, worauf Frau Pauli sagt, daß man dabei gar keine besondere Absicht gehabt habe. Dieser Name werde verschwinden.

Die Zentralpräsidentin stellt fest, daß die Rechnung deshalb nicht detaillierter publiziert wurde, weil es die andern Leute nichts angehe, während die Delegierten jederzeit Auskunft erhalten können; sie brauchen nur eine Postkarte zu schreiben. Frau Denzler will nur die Vervielfältigung der Rechnungen des Zentralvorstandes, der Krankenkasse und der Zeitungskommission zuhanden der Vereine, es sollte jeder Verein ein Exemplar haben.

Fr. Hüttenmoser glaubt, es stehe heute vieles da, welches man nicht verstehen könne und Frau Denzler weist darauf hin, daß heute die Spezialpreise 3447 Fr. ausmachen, während sie vor einigen Jahren nur 1802 Fr. ausmachten. Dazu äußern sich noch Frau Gab und Frau Akeret, welche letztere meint, es könnte sich hier nur um eine Anregung handeln, nicht um einen Antrag, da wir nicht Beschluß fassen können. Aber Fr. Büchi erklärt, daß es sich um das Traktandum Rechnung handle, wobei wohl Anträge über das Formelle gestellt werden können, es kann gar wohl beschlossen werden, die Rechnungen zu vervielfältigen. Frau Widmer findet, das gebe noch mehr Ausgaben, darum brauche man keine Vervielfältigung, man muß eben dem Zentralvorstand und den Revisorinnen auch etwas zutrauen. Fr. Kirchhofer glaubt auch, daß es sich um eine beträchtliche Ausgabe handle. Da erklärt Fr. Baumgartner, daß es sich nicht um ein Mißtrauen gegen den Zentralvorstand und die Rechnungsrevisorinnen handle, sondern man wolle nur wissen, wie die Sache stehe. Frau Wild ist ebenfalls für die Veröffentlichung.

Als die Zentralpräsidentin zur Abstimmung schreiten will und die Anfrage stellt, wer mit der Rechnung einverstanden sei, sagt Frau Bucher, man sei mit den Büchern nicht einverstanden. Fr. Baumgartner meint, man habe die Präsidentin nicht auf Reisen geschickt. So z. B. hätte sie nicht mit Frau Akeret nach Bern kommen müssen, um zu sagen, daß die Zeitungskommission das Geld an die Krankenkasse abliefern müsse. Aber Frau Akeret sagt, sie sei nach Bern gegangen, um Mißverständ-

DIALON-PUDER

von Aerzten und Hebammen glänzend empfohlen, altbewährt zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder.

Zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäfte.

Sie erhalten völlig kostenlos eine reichliche Probe, wenn Sie den rechts angefügten Coupon ausgefüllt, auf einer Postkarte aufgeklebt, oder per Drucksache einsenden an das Generaldepôt:
O. BRASSART PHARMACEUTICA A. G., ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

1310

Senden Sie mir völlig kostenlos
und franko ein Probefläschchen

DIALON-PUDER

Deutliche Schrift erbeten!

Name:

Ort:

Strasse:

Hier abschneiden!

nisse zu verhüten, die bei schriftlichem Verkehr leicht eintreten können. Sie hat nicht allein gehen wollen. Uebrigens hat sie kein großes Taggeld gemacht. Frä. Wenger ist auch der Ansicht, daß die Reisekosten zu groß seien.

Endlich kann man zur Abstimmung schreiten. Dieselbe ergibt folgendes Resultat:

1. Die Rechnung wird mit Mehrheit genehmigt.
2. Der Revisorenbericht wird mit Mehrheit genehmigt.

Nun ist noch die Frage der Vervielfältigung der spezialisierten Rechnung zu erledigen. Man ist einverstanden, daß in Zukunft eine Vervielfältigung gemacht wird und nach dem Vorschlag von Frau Denzler soll die spezialisierte Rechnung nur den Sektionen mitgeteilt werden. In der Zeitung soll keine Veränderung stattfinden. Frau Bucher präzisiert dies dahin, daß nur die Sektionen, nicht die Delegierten, die spezialisierte Rechnung erhalten sollen.

Auf die Anfrage, wer die Kosten der Vervielfältigung zu tragen habe, wird gesagt, daß jede Kasse die Kosten selber zu tragen habe.

6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1929, erstattet von der Redaktorin, Frä. Wenger.

Werte Kolleginnen! Zum 18. Mal erstatte ich Ihnen heute Bericht über den Geschäftsgang unseres Fachorgans, „Die Schweizer Hebamme“. Gleich seinen Vorgängern darf das Berichtsjahr als ein gutes bezeichnet werden.

In erster Linie gebührt unserm Herrn Dr. von Fellenberg der aufrichtige Dank für seine 20jährige Mitarbeit als wissenschaftlicher Redaktor, und nicht weniger dankbar darf uns heute der Umstand stimmen, daß er uns das Versprechen gab, auch fernerhin für unser Fachorgan arbeiten zu wollen. „Die Schweizer Hebamme“, als offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins, hat vor allem die edle Aufgabe zu erfüllen, seinen Lesern beruf-

lich Wissenswertes zu bringen, und diese Aufgabe hat sie bis heute restlos erfüllt.

Wenn wir die im Jahre 1929 behandelten Themata hier kurz wiederholen, beweisen sie uns, daß auch im Berichtsjahr den berechtigten Wünschen der Leserinnen entsprochen wurde. Die Januarnummer brachte eine Abhandlung über: Verschiedene Methoden der künstlichen Unfruchtbarmachung. Die Februarnummer: Ueber die Blutdrüsen. Die März- und Aprilnummern: Ueber Harnröhren- und Blasen-erkrankungen. Die Nummern vom Mai und Juni: Ueber Eierstockgeschwülste. Die Juli- und Augustnummern: Ueber neuere Bestrebungen, die Geburt schnell und im beliebigen Zeitpunkte durchzuführen. Die Nummern vom August und September: Ueber die Tuberkulose der weiblichen Geschlechtsorgane. Die Oktobernummer: Die biologische Bedeutung des Vegetarismus. Die Nummern vom November und Dezember: Vorfall der Scheide und der Gebärmutter und Entzündungen der letztern. In vier Nummern, d. h. Juli bis und mit Oktober, fanden Sie das Protokoll über die Verhandlungen in Frauenfeld.

Ueber den finanziellen Erfolg der Zeitung hat Ihnen die Abrechnung, welche in der Märznummer dieses Jahres zu finden ist, Aufschluß gegeben. Zudem haben Sie heute Gelegenheit, von berufener Seite eingehenden Bericht zu hören.

Von der Arbeit in den Sektionen, des Zentralvorstandes und der Krankenkassen-Kommission, sowie über den Stand unserer Kassen haben Sie in den monatlichen Berichten und abgelegten Rechnungen Einsicht erhalten können.

Der allgemeine Teil der Zeitung brachte manches Nützliche über Hygiene und allgemeine Krankenpflege und enthielt manchen praktischen Wink für das Berufs- und Alltagsleben. Neben geschilderten Fällen aus der Praxis interessierte

uns wiederum ein Aufsatz von unserer fernen Kollegin auf Borneo, Frau Schmid-Blafer, über Sitten und Gebräuche der Dajaken während der Schwangerschaft. Allen geschätzten Mitarbeiterinnen auch hier besten Dank.

Sie sehen, „Die Schweizer Hebamme“ ist kein einseitiges Unterhaltungsblatt, sondern eben, was sie durch ihren Inhalt bezeugt, ein Fachorgan. Daß den Mitgliedern jederzeit das Recht zusteht, über Berufs- und Existenzfragen im allgemeinen sich im Fachorgan zu äußern, ist selbstverständlich, nur darf dieses Gebrauchsrecht niemals in eine persönliche Polemik ausarten. Wenn wir uns leider im Berichtsjahr, sehr gegen unsern Willen, in den Fall gesetzt fanden, einen solchen Artikel zu beanstanden, so berufen wir uns lediglich auf unsere Statuten. Diese Tatsache macht jede Rechtfertigung überflüssig.

Daß der materielle Gewinn der Zeitung so gut ausgefallen ist, verdanken wir vor allem unseren treuen Inserenten.

Kolleginnen! Leset alle Inserate genau; kauft und empfiehlt in erster Linie nur jene Artikel, die in der „Schweizer Hebamme“ inseriert werden, da doch die betreffenden Firmen ihrerseits hierdurch unser Unternehmen unterstützen. Wir bringen stets nur Inserate von erprobten und empfehlenswerten Firmen. Daß in unserm Fachorgan nicht jedes Inserat Aufnahme finden darf, dürfte wohl allen klar sein.

Die letzten zwei Jahre stunden mehr oder weniger im Zeichen einer Reorganisation des Zeitungswesens. Weniger aus Mitgliederkreisen als von Außenstehenden sind Verbesserungsvorschläge gemacht worden. Wie sich da Theorie und Praxis gegenüberstehen, das ist eine andere Frage. Das Zeitungswesen, das sich all die vergangenen Jahre so gut bewährt hat, darf nur auf einer gefunden Basis weitergeführt werden. Ein Experimentieren

Kleine Kinder sollen keine Abführmittel bekommen!

Sie reagieren darauf mit Leibschmerzen und Gewichtsabnahme. Man gebe ihnen einfach ein bis zwei Teelöffelchen reines Wander-sches Malzextrakt in Milch oder Wasser; in schweren Fällen Cristolax (Paraffin-Malzextrakt), welches das Gleiten der Kotmasse fördert.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

und Spekulieren erachten wir für das Unternehmen geradezu gefährlich.

Möge die so nötige Einsicht und Harmonie die Mitglieder beherrschen, die heute über diese wichtigen Angelegenheiten zu entscheiden haben werden. Wenn wir von unserer Tagung heimkehren, so wollen wir das Bewußtsein mitnehmen, daß wir nicht nur die Gäste eines schönen Ländchens gewesen sind, sondern wir wollen uns bewußt sein, für das Wohl unseres lieben Schweizerischen Hebammenvereins nur das Beste getan zu haben. Dies ist der Wunsch aller derer, die guten Willens sind. (Starker Beifall.)

Hierauf erstattet Fr. Zaugg den Revisionsbericht über das Zeitungsweisen pro 1929. Im Januar 1930 hat die Unterzeichnete unter Beihilfe eines Fachmannes, Herrn Zingold, die Jahresrechnung der „Schweizer Hebamme“ geprüft und in allen Teilen richtig befunden.

Im Rechnungsjahr ist ein Ueberschuß von Fr. 3669.25 zu verzeichnen. Der Krankenkasse wurden Fr. 11,000. — übermittelt.

Ein Rückblick über das Zeitungsweisen ergibt folgendes: Am 1. Juli 1906 übernahm die Sektion Bern das heruntergewirtschaftete Zeitungsweisen mit einem Kassensfonds von Fr. 139.42.

Und heute, im Jahr 1930, hat die Zeitung die schöne Summe von über Fr. 51,950. — erarbeitet. Davon sind der Krankenkasse Franken 41,215. — zugeflossen. Diese Zahlen beweisen, daß das Zeitungsweisen in guten Händen ist.

Die Zeitungskommission verfügt über langjährige Erfahrungen und Praxis, sie ist stets sparsam mit den Zeitungsgebern umgegangen, hat nach Möglichkeit mit der Zeit Schritt gehalten und nur aus Sparamkeitsrückichten hat feinerzeit die Generalversammlung beschloffen,

den Fachmann, wie auch die Revisorinnen je-weilen aus der Sektion Bern zu wählen.

Daß noch solche unter uns sind, die glauben, es ließe sich noch mehr aus der Zeitung herauswirtschaften, zeugt von totaler Unerfahrenheit und Unwissenheit. Glücklicherweise sind aber auch solche unter uns, die noch einen gesunden Menschenverstand besitzen und die nicht zugeben werden, daß unsere Hebammen-Zeitung verschachert wird. In diesem Sinne schließe ich meinen Bericht. Ich danke der Zeitungskommission für ihre Mühe und Arbeit und beantrage der Versammlung, die Rechnung zu genehmigen (Beifall).

Die Revisorin: Frieda Zaugg.

Bericht und Rechnung werden ohne Diskussion der Generalversammlung zur Genehmigung empfohlen.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere letzte Versammlung vom 20. August in Brugg war erfreulicherweise recht ordentlich besucht. Wichtige Traktanden wurden erledigt. Fr. Widmer, Vize-Präsidentin, verlas den Delegiertenbericht, der ausführlichen Aufschluß über die Verhandlungen in Glarus gab. Herr Pfarrer Büchi, der auf unsere Einladung an der Versammlung teilnahm, versprach sein Möglichstes, um bei der Gesundheitsdirektion eine Linderung der neuesten Verordnungen zu erwirken. Herr Dr. Schüppli, Kinderarzt in Brugg, hielt uns dann einen überaus lehrreichen und interessanten Vortrag über Störungen beim Neugeborenen. Wir bedauerten nur, daß nicht alle unsere Mitglieder diesen Vortrag mit anhören konnten. Es sei auch an dieser Stelle Herr Dr. Schüppli unser bester Dank ausgesprochen.

Leider war die Zeit schon sehr weit fortge-

schritten und reichte es nicht mehr zu einer Diskussion, sicher hätte es viel zu fragen gegeben.

Unsere nächste Versammlung findet im November statt. Zeit und Ort werden in der Oktober-Nummer bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Sektion Appenzell. Die diesjährige Hauptversammlung findet Montag den 27. Oktober, um 1 Uhr, im „Volksheim Löwen“ in Herisau statt. Anschließend an die Hauptversammlung wird Herr Dr. Eggenberger die Taschenrevision vornehmen. Auch wird die Delegierte Bericht erstatten über die schweizerische Hebammen-tagung in Glarus. Wir erwarten gerne, daß sich möglichst alle Kolleginnen einfinden werden.

Der Vorstand.

Sektion Baselstadt. Mittwoch den 24. Sept., nachmittags 4 Uhr, haben wir nach langer Pause wieder einmal Sitzung. Herr Dr. Krupp hat uns einen schönen Vortrag versprochen, und wir wollen gerne hoffen, daß alle Kolleginnen wieder einmal Zeit finden, zahlreich an der Sitzung teilzunehmen.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Einen wunderbaren Herbstausflug per Autocar machten wir um den Neuenburgersee. Dienstag, den 2. September, war morgens der Himmel noch etwas bedeckt, doch gegen Mittag heiterte es wieder auf und ein prächtiger Tag stand vor uns, nicht zu heiß und doch angenehm warm. Unser 30 bestiegen das schöne, für uns bestimmte Auto und los ging es. Bald hatten wir Bern hinter uns und fuhren gegen Neuenegg, beim Schloß Laupen vorbei, durch die großen Gemüsekulturen von Kerzers, links und rechts unserer Fahrstraße. Rasch waren wir in Neuenburg, wo ein kleiner Halt gemacht wurde und eine liebe Kollegin uns begrüßte. Weiter ging's dann dem See entlang, der ruhig und schön sich unserm

Auch Sie

bedürfen eines **natürlichen** Kräftigungsmittels, das den ganzen Organismus neu belebt, den Stoffwechsel anregt und das Blut reinigt. Biomalz — auch Ihnen bekannt — wirkt wie ein innerlich angewandtes Bad, belebt und erfrischt Körper und Geist nach all' den schwülen, unbeständigen Sommertagen. Beginnen Sie jetzt mit einer Biomalz-Kur, etwa 6—8 Dosen und — Sie vermögen allen Widerwärtigkeiten des kommenden Winters zu trotzen. Biomalz wirkt doppelt. Das edle Gerstenmalz bildet **Blut und Muskeln**. Der glyzerinphosphorsaure Kalk ernährt **Gehirn und Nerven**. Biomalz geht in 10 Minuten ins Blut über. So leicht verdaulich ist es, und sehr schnell spürt man auch seine belebende Wirkung.



3 Löffel täglich

Biomalz

1303



seine Hemdchen, Jäckchen, Binden und Tücher bedürfen der zuverlässig desinfizierenden Persilwäsche, die alles frisch und sauber macht, weich und mollig erhält. Persil desinfiziert schon bei 40-50° C. Wassertemperatur. Waschen Sie alles mit Persil! Ihr Kleinkind fühlt sich wohl in persilgewaschener Wäsche.

HENKEL & Cie. A.G., BASEL

Persil für Säuglingswäsche

Auge darbot. Die darauf gleitenden Segelboote gefüllten manche heimlich, aber unsere Zeit war abgemessen. In Aubervilliers fand das Mittagessen statt, das gut und reichlich aufgetragen wurde (Fische, en masse). Nicht zu vergessen natürlich der Neuenburger, der auch „versucht“ werden mußte und der die Fröhlichkeit noch erheblich steigerte. Nach 2 Uhr wurde wieder aufgebrochen und in rascher Fahrt passierten wir Colombier, St. Aubin, Grandjon, Yverdon etc., auf der einen Seite alles Nebgelände, auf der andern Seite der blaue See. Ein ganz anderes, neues Bild boten uns die Dörfer Estavayer, Yverne, Yverdon u. a., wo sehr viel Mais gepflanzt wird.

In Murten gab's nochmals Halt mit Imbiß und dann ging's wieder heimwärts, wo wir 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wohlbehalten anlangten. Die ganze Fahrt verlief in bester Zufriedenheit unter der sicheren Führung des gewissenhaften Wagenlenkers. Wir werden unsern diesjährigen Ausflug noch lange in Erinnerung behalten.

Die Sekretärin: Frau Eicher.

Sektion Oberwallis. Unsere Herbstversammlung findet im Oktober in Brig statt. Das Datum wird in der Oktober-Nummer bekannt gegeben.

Alle Hebammen, die die neue Ausrüstung wünschen, sollen sich bis 1. Oktober bei der Präsidentin, Frau Bodenmann in Fiesch, melden, damit der Regierung die ungefähre Zahl der Ausrüstungen angegeben werden kann.

Die Kosten derselben werden zur Hälfte vom Staate und die andere Hälfte von den Gemeinden getragen.

Es fehlen immer noch einige Hebammen, die nicht bei der Sektion sind. Mitglieder sollten trachten solche Kolleginnen zu der Versammlung mitzubringen und selbe dem Vereine zu gewinnen.

An der Herbstversammlung erwarten wir zahlreiches Erscheinen. Wenn je möglich wird

uns Herr Dr. Bürcher einen Vortrag halten; obwohl stets mit Arbeit überhäuft, nimmt er sich doch immer Zeit, uns mit seinen lehrreichen Vorträgen zu beehren und unsere Wünsche und Anliegen entgegenzunehmen. Unserem Herrn Dr. Bürcher unseren besten Dank.

Die Sektion Oberwallis hat einen guten Fortschritt zu verzeichnen, sind doch von 56 Hebammen deren 46 im Verein. Was noch immer happert ist der Eintritt in die Krankenkasse.

Es ist zu wünschen, daß jede Hebamme in ihrem eigenen Interesse der Krankenkasse beiträgt, damit auch für kranke Tage gesorgt ist. Mit kollegialen Grüßen

Der Vorstand.

Sektion Schwyz. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Herbstversammlung Samstag den 20. September, nachmittags 1 Uhr, im Hotel Rigi in Goldau, stattfindet.

Unsere Kollegin, Frau Bernet, hat uns für einen sehr tüchtigen, gewandten Redner gesorgt und ist derselbe eben nur Samstags und für Goldau zu haben. Filmvorführung und Tierparkbesuch stehen nach Abwicklung der Traktanden noch in Aussicht. Mehr dürfen wir nicht verraten, aber garantieren dürfen wir, daß Frau Bernet uns mit etwas sehr Interessantem überraschen wird.

Wir hoffen also recht viele Kolleginnen in Goldau zu treffen. Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit 50 Cts. gebüßt, zugunsten der Alterskasse. Entschuldigungen an die Präsidentin richten.

Mit kollegialen Grüßen

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Zurückkommend auf unsere Versammlung vom 29. Juli im „Hotel Metropol“ in Solothurn war dieselbe zu unserer Freude gut besucht. Die Präsidentin eröffnete die Versammlung mit einem freudigen „Willkommen“ und dankte allen Anwesenden für ihr

Erscheinen. Im Geschäftlichen wurde der Bericht von Glarus verlesen, woraus man einen kleinen Ueberblick nehmen konnte von der Glarner Delegierten-Versammlung. Um 15 Uhr erschien Herr Dr. Kelterborn, Spezialist für Hautkrankheiten. Unser Herr Referent brachte in kurzen Zügen so manches über Krankheitsercheinungen der Haut im harmlosen und im gefährlichen Zustande. Wir danken dem Herrn Referenten aufs beste für den gebiegenen Vortrag. Nach dem „Bieri“ waren wir schon gezwungen, Abschied zu nehmen, denn die Uhr ermahnte uns zur Heimkehr. Auf Wiedersehen!

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unser geplanter Spaziergang konnte am Donnerstag den 21. August, bei schönstem Wetter, ausgeführt werden.

Unser Elf fanden sich nach einem ausichtsreichen Weg über die Höhen der Bernegg im „Schaffelstein“ zusammen und verlebten dort ein paar recht gemütliche Stunden, bis eben den auswärtigen Kolleginnen zuliebe gegen sechs Uhr wieder aufgebrochen werden mußte.

Unsere nächste Versammlung findet am 25. September im Spitalkeller statt.

Herr Dr. Wick will uns einen Vortrag halten über die Trutose-Produkte und sehen wir daher einer zahlreichen Beteiligung gerne entgegen.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Vom schönsten Wetter begünstigt, hatten wir Winterthurer unsere Autofahrt ausführen können, welche uns an die östliche Landesgrenze unserer schönen Schweiz führte. Durch Feld und Wald kamen wir nach einer schönen, ruhigen Fahrt in Neuhausen an, wo wir Schloß Laufen und den Rheinfall besuchten. Letzterer war in seinem wilden Elemente ein sehenswertes Naturwunder. Als wir in Schaffhausen einfuhren, wurden wir zur allgemeinen Freude von unserer Kollegin Frau

Unsere Spezialitäten:

Zwei neue Krampfadernstrümpfe:

„Hausella“ mit verschieden dichtem Gummigewebe und gummifreiem Knierteil. Sehr kräftige Kompression.

„Occulta“ ohne Gummigewebe, sehr gut komprimierend, sehr durchlässig, daher kein Erhitzen des Beines, besonders für empfindliche Personen geeignet.

Jede dieser beiden Strumpfsorten hat ihre grossen Vorteile. — Lassen Sie Prospekte kommen.

„Stadella“-Leibbinde

Vorzügliche Stützbinde, mit unzerschnittenem, aus einem Stück gewobenen, elastischen Vorder- teil, mit verstärktem untern Rand, daher anatomisch richtiger Zugwirkung. Prospekte verlangen.

„Micro“-Kinderwaage

neue, zuverlässige, praktische, hübsche, hygienische Kinderwaage mit geschlossenem, verzierungs- freien Unterteil, fein weiss lackiert, mit nur einem Balken und einem Gewicht (Verschieben für Kilo, Drehen für Gramm) auf 10,0 wiegend. Ohne Schale als Haushaltwaage äusserst praktisch. Detailpreis Fr. 75. —.

Hebammen auf allen Artikeln Rabatt.

Sanitätsgeschäft
Hausmann
Zürich - St. Gallen -
Basel - Davos - Lausanne.

Hangartner begrüßt. Nach Besichtigung des Munots ging es dem Rhein entlang nach Stein a. Rh., wo wir unsere hungrigen Mägen befriedigten. Wir machten einen Spaziergang durch das Städtchen, welches uns durch seine historische Bedeutung und die zur Zeit aufgeführten Freilichttheater „No e Wili“ sehr interessierte. Nicht vergessen möchte ich die Bemalung der Häuser mit ihren Erkern und Namenbezeichnungen, eine Sprache aus alter Zeit. Wie verlautet, sollen die meisten Häuser oder wenigstens die bemalten Fronten vom Heimatschutzverein angekauft worden sein.

Auch in Stein konnten wir Frau Wetterli begrüßen, was uns alle recht freute, ebenfalls auf dem Heimweg in Denzlingen trafen wir Frau Mandegger in ihrem Elemente. Wohlbehalten kamen wir um 1/27 Uhr in Winterthur an, wo alle auswärtigen Kolleginnen rechtzeitig ihre Züge erreichten.

Wir hoffen nun, am 25. September, 14 Uhr, im „Erlenhof“ wieder alle Mitglieder begrüßen zu können. Es ist uns ein Vortrag von Herrn Dr. Kind aus Töb zugesagt. Ferner sehr wichtige Traktanden: Obligatorische Krankenversicherung und Wartgeldfrage.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unser Ausflug am 26. August nach Rapperswil war vom schönsten Wetter begünstigt und nahm einen guten Verlauf. Zahlreich und frohen Mutes fanden sich die Kolleginnen im Bahnhof Stadelhofen ein, allwo uns im ankommenden Zug zu unserer Freude ein extra Wagen reserviert wurde. Recht fröhlich fuhren wir dem rechten Seeufer entlang an vielen schmucken Villen und Dörfern vorbei, bei jeder Station Ausschau haltend auf einsteigende Kolleginnen, die natürlich jubelnd begrüßt wurden. Wir kamen 1/23 Uhr in der

Rosenstadt an und wurden von der fröhlichen Kollegin Frau Weipi aufs herzlichste begrüßt und ins „Hotel Post“ begleitet. Wir hofften in Rapperswil auch Kolleginnen vom linken Seeufer begrüßen zu können, aber leider waren sie zu unserm Bedauern nur spärlich vertreten, haben aber auch einen sehr wichtigen Vortrag verpaßt. Im „Hotel Post“ hatten wir vorerst einige Traktanden zu erledigen.

Um 4 Uhr erschien Herr Dr. Ristler, Frauenarzt in Rapperswil, und beehrte uns mit einem sehr lehrreichen Vortrag über krankhafte Zustände z. B. Infektionen, Tuberkulose, Influenza, syphilitische Infektionen, wie sie bei Mutter und Kind vor und nach der Geburt vorkommen und welche Gefahren sie bedeuten und klärte uns zugleich auf, wie wir dabei handeln können, wenn es nicht gerade erforderlich ist, einen Arzt zu rufen. Herr Doktor erwähnte auch das charakteristische Auftreten des Erbrechen bei Eklampsie am Ende der Schwangerschaft, und empfiehlt uns, den Urin der Schwangeren alle 14 Tage untersuchen zu lassen, um uns vor Überraschungen zu schützen. Wir verdanken dem Herrn Doktor seine lehrreichen Aufklärungen an dieser Stelle nochmals bestens, ganz besonders auch deshalb, daß er seine kostbare Zeit einer fernstehenden Sektion zu einem Vortrag widmete. Nach Schluß des Vortrages erlabten wir uns im schattigen Garten des Hotels an einem wäghschaffen Zvieri, nachher besichtigten einige Kolleginnen unter Führung von Frau Weipi das Schloß, und schon bald mahnte die Zeit zur Heimkehr. Nach allseitigem kräftigen Händedrüken am Bahnhof der Rosenstadt führte uns das „Zügi“ vergnügt und zufrieden der Heimat zu. Herzlichen Dank Frau Weipi für Ihre Bemühungen und Zrl. Zürer für den lieben Blumenruß, „mer chömed denn wieder e mal“.

Unsere nächste Versammlung findet Dienstag

den 30. September, nachmittags 1/23 Uhr, im „Karl dem Großen“ statt.

Zu recht zahlreichem Besuch der Versammlung, an der Gelegenheit geboten ist, den wichtigen Vortrag von Herrn Dr. Ristler zu hören, ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Aus der Praxis.

Als ich in der August-Nummer den Artikel „Aus der Praxis“ einer Kollegin las, da konnte ich nicht anders, als dabei denken: „Diese glücklichen Eltern und Kollegin“; denn kurz vorher hatte auch ich eine solche Entbindung, die aber leider ein tragisches Ende nahm, den Tod der Mutter herbeiführte. Auch meine Patientin war 32jährige Erstgebärende. Abends 1/210 Uhr, wir waren gerade zu einer Vorstandssitzung zusammengekommen, wurde ich gerufen. Da ich aber schon vom Bett einer Kreisenden weg zur Sitzung eilte, um rasch das Nötigste zu erledigen, konnte ich dem Rufe nicht sogleich folgen und sandte eine meiner Kolleginnen mit der Bitte, für mich ein paar Stunden zu hüten, bis ich fertig sei, es gehe sicher noch nicht vorwärts. Als dann meine Kollegin sich von der Lage überzeugt, ließ sie mir jagen, ich könne ruhig meine Geburt vollenden, sie beneide mich nicht um diese Geburt, hier könne ich etwas erleben, und sie hatte recht. 40 Stunden hatte die Frau Wehen, 11 Stunden war der Muttermund vollständig, trotz allen Wehemitteln keine einzige richtige Wehe, so daß an ein Pressen gar nicht gedacht werden konnte. Der Kopf immer über Beckenmitte, zu hoch zu einer Bange. Der Arzt half tüchtig mit der Bauchpresse nach, alles umsonst. Schließlich ging er nach Hause, mit der Weisung, zu rufen, wenn die Wehen kämen, man wolle die Frau ruhen lassen, es sei so das Beste, und wirklich, 2 Stunden später

Unser Galactina Haferschleim ist das edelste Produkt, das aus dem Hafer gewonnen werden kann. Er hinterläßt **keine** unverwendbaren Rückstände und ist ein vollwertiges Produkt, das das Wachstum und Gedeihen der Kinder wesentlich zu fördern imstande ist. Er entspricht der heutigen Säuglings-Ernährungs-Theorie, ist sehr vitaminreich und erfüllt so die Vorbedingungen eines gesunden Gedeihens.

In den ersten drei Monaten ist

Galactina
Haferschleim
das Beste



Galactina

Unser ständig verbessertes, modernisiertes Milch-Mehl enthält neben dem sehr hohen Prozentsatz bester, bakterienfreier Alpen-Milch ohne jegliche chemische Zusätze die für den Säugling erforderlichen Aufbaustoffe, insbesondere den für die Bildung der Knochen und Zähne so wichtigen glyzerinphosphorsauren Kalk und die Vitamine aus dem Vollweizenkorn. Galactina ist von stets gleich guter Beschaffenheit.

Dann gehen Sie allmählich zum
Galactina
Milch-Mehl
über

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit gerne Musterdosen gratis.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik
Belp-Bern



GALACTINA
Die Kindernahrung wie sie sein soll



GALACTINA
Die Kindernahrung wie sie sein soll



kamen zirka 4 starke Wehen, und da war ein etwa 6 Pfund schweres Bublein. Ein kleiner Riß mußte genäht werden, sonst war alles noch ganz normal verlaufen. Nur auffällig war, daß ich beim Drücken den Leib kaum berühren durfte, sofort schrie die Frau laut auf. Der Arzt meinte, es sei nichts Schlimmes, die Frau sei nur sehr entkräftet. Am andern Morgen ging es ganz gut, nur war die Temperatur 38,1°, das sei nicht schlimm nach einer so langen Geburt, abends 38,4°, auch dies fand der Arzt nicht schlimm. Wir gaben Ergotin und abwarten war die Parole. Viertes, fünfter Tag, immer die gleiche Temperatur. Morgens 38,1°, abends 38,4°. Ich wurde unruhig, bat, man möchte doch den Arzt nochmals rufen. Er sah es immer nicht für schlimm an und verordnete Eis auf die schmerzhafteste Stelle. Im Zeitraum von 1/2 Stunde stiegen die Fieber auf 39,6°. Nun erschrak ich erst recht, legte den Eisbeutel bei Seite und ließ beim Arzt anfragen, ob wir dennoch fortfahren sollten. Der Arzt war aber leider nach auswärts abgerufen worden und kam dann am andern Morgen sofort nach seiner Rückkehr. Ich mußte inzwischen zu einer andern Wöchnerin und als ich zurückkam, war die Patientin bereits in die Klinik überführt. Es war Freitag vormittag. Die Fieber gingen wieder auf 38,4° zurück und auch in der Klinik nahm man abwartende Stellung ein, da man immer noch an nichts Schlimmes glaubte, und Samstag Nachmittag starb die Patientin, still und ohne Schmerzen, mit Temperatur 38,4°. Wer kann sich die Bestürzung der ganzen Familie und aller Beteiligten vorstellen. Ich war einige Tage ganz krank und erschrak jedesmal, wenn die Glocke ging, ich wollte von keiner Geburt mehr etwas wissen. Leider hat der Ehemann keine Einwilligung zur Sektion gegeben, da er niemanden mit einer Schuld belasten wollte. Ein edles Denken, aber so stehen wir alle vor einem Rätsel und noch lange wird es dauern,

bis ich mich von diesem Schrecken erholen kann. Ich beneide die glückliche Kollegin um ihren Erfolg am 1. August.

C. R.
Nachwort der Redaktion: Wie die Eingefinderin richtig bemerkt, ist es sehr schade, daß die Aufklärung durch eine Sektion nicht möglich war. Es läßt sich aus dem Angeführten kaum eine Meinung über den Fall bilden; am wahrscheinlichsten ist noch, daß die Blase frühzeitig gesprungen war (über sie ist nichts gesagt) und daß dann wegen der langen Dauer der Geburt eine Infektion sich einstellte.

Wichtige Mitteilung.

Die Adressen

für die „Schweizer Hebamme“ müssen in der nächsten Zeit **neu gedruckt** werden. Wir ersuchen deshalb alle diejenigen Hebammen, deren Adresse nicht ganz korrekt sein sollte, uns dies bis Ende September mitzuteilen. Bei eventueller Adressänderung bitten wir auch um Angabe der alten Adresse mit der davorstehenden Nummer.

Bühler & Werder, Bern,
Administration der „Schweizer Hebamme“.

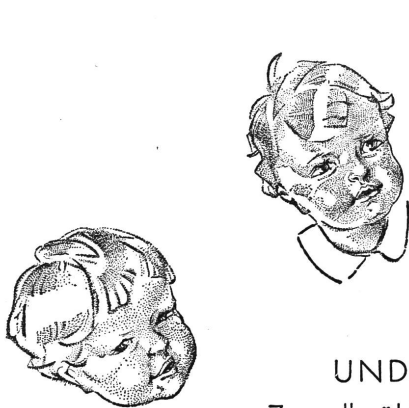
Bilder aus dem Urwald.

Es war um die Stunde, da die Sonne am höchsten stand und ihre glühendsten Strahlen auf das schmucke Dorf am Oberlauf des Rahajan niederfielen, als ein Mann eiligen Schrittes auf das Europäerhaus zukam und die Missionarsfrau um Hilfe bat für eine junge Eingeborene, die ihres ersten Kindleins nicht genesen konnte. Die Missionarin ging allsogleich mit dem Mann fort, den Reis, mit dessen Zubereitung sie eben beschäftigt war, seinem Schicksal überlassend.

Aber als sie in das Haus kamen und sich ein Weglein durch die neugierige Zuschauer-menge bis zur Kreischenden gebahnt hatten, war es doch schon zu spät. Das Kind war eben zur Welt gekommen, aber tot, erstickt. Die Nachgeburt hatte man auch schon herausgedrückt. „Habt ihr so lang warten können, bis ihr mich holtet, so macht nur jetzt auch selbst fertig“, dachte die Missionarin. Und da sie sah, daß die Frau soweit wohl war, machte sie Kehrt, um ihre Aufmerksamkeit wieder dem verlassenen Reistopf zu schenken.

Drei Tage danach kam die Schwester jener Wöchnerin, in höchster Aufregung, und erzählte, daß die Frau sich nicht wohl fühle und der Wochenfluß stocke. „So will ich dir eine gute Medizin mitgeben, und am Abend, wenn es etwas kühler geworden ist, will ich kommen und nach der Frau sehen“, antwortete die Missionarsfrau. „Nein, bitte, komm jetzt gleich“, bat die Dajakin. Da gingen die beiden miteinander.

In dem Haus war wieder eine große Schar Neugieriger versammelt. Auf ihrer Matte am Boden lag die Wöchnerin, mit angstgeweiteten, hilfselehenden Augen den Ankommenen entgegenblickend. Die Leibbinden waren gelockert und über den Augen und Schläfen hatte man der Frau einen schwarzen, dicken Strich angemalt mit verkohltem Pfeffer (Lombok). Nun löste die Missionarin eine Bauchbinde um die andere, um zu sehen, wo es der Frau fehle, deren Leibesumfang so groß war, wie am Ende der Schwangerschaft. Fast stieg ein Freudengefühl in ihr auf, als sie merkte, daß es weiter nichts war als eine überfüllte Blase, und doch wollte sie es nicht fassen können, daß ein Mensch drei Tage und drei Nächte, ja, sehr wahrscheinlich länger, denn sicher hatte die Frau schon während der Geburt eine volle Blase gehabt — daß ein Mensch es so lang aushalten könne, ohne Urin zu lösen. Während sie noch damit beschäftigt war, die Leibbinden zu lösen, saß die



ALLES FRÖHLICHE, KRÄFTIGE
UND GESUNDE NESTLÉ-KINDER.

Zur allmählichen und gefahrlosen Entwöhnung, auch während der heißen Jahreszeit, bewährt sich Nestlé's Kinder-mehl immer wieder. Ausserdem übt es eine antirachitische Wirkung aus, infolge Zugabe von Lebertranextrakten deren Aktivität im biologischen Versuch ständig kontrolliert wird. Nestlé's Kinder-mehl erleidet dadurch keine Geruchs- oder Geschmacksveränderung.

NESTLÉ's Kinder-mehl
die ideale Zusatz-nahrung

Abgabe von Muster und Literatur gratis auf Verlangen durch Nestlé, Verkaufsbüro für die Schweiz (Milchprodukte) Vevey.



Großmutter daneben und fing an, die Tücher wieder zuzufnäpfen. Warum das? Die Leute meinten nichts anderes, als daß die Hexen im Unterleib der Wöchnerin Wohnstätte ergriffen hätten, und um zu verhüten, daß diese im Leib weiter hinauf bis sogar ins Gehirn gelangen könnten, band man die Tücher über dem Magen eiligst wieder zu. Aus dem gleichen Grund hatte man auch den schwarzen Strich über den Augen gemalt.

Nun wurden die Vorbereitungen getroffen, um die „Hexen“ auszutreiben. Das Moskitoneß wurde aufgespannt, um die Frau vor den neugierigen Blicken der anwesenden Leute zu schützen. Das erforderte dann wiederum, daß ein Licht angezündet werden mußte, denn es war zu dunkel unter dem Vorhang. Und nun wurde eine unglaubliche Menge Urin zu Tage gefördert. Ob die Frau wohl eine solche Ueberdehnung der Blase überstehen kann? Und wie sie sonst ausfah! Geschunden und zerrissen. Dazu ein totes Kind als Lohn der Schmerzen...

Sie mußte zehn Tage lang kathetrisiert werden. Beim Einführen des Röhrchens kamen immer zuerst kleine Blutgerinnsel, wahrscheinlich war die Harnröhre innen verletzt. Das Frauchen überstand alles und sieht nun bereits der Niederkunft eines zweiten Kindes entgegen.

Wenn die Njonjah (europäische Frau) den Katheter auskocht und sich unterdessen ein Weibchen plaudernd zu den Leuten setzte, hatte sie Gelegenheit, Blicke zu tun in die Gedankenwelt dieses Völkchens.

„Ihr Holländer („Holländer“ sind hier alle Europäer) habt's doch gut! Euch dürfen die bösen Geister nicht quälen, wie uns“, erzählten sie dann. „Die bösen Geister gelangen gar nicht bis zu euren Wohnstätten heran, denn sie sehen

dort nichts, es ist alles Nacht vor ihren Augen, und der Boden brennt sie an die Füße.“

„Wie könnt ihr denn das wissen?“ fragte die Njonjah zurück. „Ihr könnt doch nicht mit den Geistern reden!“

„Freilich können wir das“, entgegnete sie. „Die bösen Geister reden oft durch den Mund der Person zu uns, von welcher sie Besitz ergriffen haben.“

„Aber hier müßt ihr mir doch zugeben, daß es nicht die bösen Geister sind, welche die Wöchnerin quälen, sondern die Folgen von eurem Unverstand?“

„Nein, nein, das sind die Hexen, welche die Mündung der Harnröhre zuhalten“, ertönte es in überzeugendem Tone zurück.

Diesen Glauben konnte ihnen die Njonjah vorläufig noch nicht erschüttern, er war zu tief in ihren Herzen verwurzelt.

* * *

Eben hatte eine Schar fröhlicher, brauner Dajamädchen das Missionshaus verlassen, allwo sie wöchentlich einmal zusammenkamen, um Unterricht zu bekommen im Nähen und anderen nützlichen Handarbeiten. Mit warmem Händedruck hatten sie sich von der weißen Frau verabschiedet, welche sich nun noch ein wenig ergehen wollte in der kühlen Abendluft. Glühend heiß hatte die Tropen Sonne gebrannt und mancher Schweißtropfen war vergossen worden. Kaum hatte die Frau den Fuß in den Garten gesetzt, kamen Leute und baten, daß sie im Lehrerhaus eine schwerkranke Wöchnerin besichtigen möchte, die von einem auswärtigen Dorfe hergebracht worden war.

Es war ein Mütterchen von ungefähr acht-zehn Jahren, das da in hohen Fiebern lag,

am siebenten Tag nach der Geburt. Die äußeren Geschlechtssteile waren dick aufgeschwollen und hart. Stuhlentleerung hatte sie seit der Geburt auch noch nicht gehabt, darum bekam sie als Erstes ein tüchtiges Abführmittel. Auf die geschwellenen Stellen wurden Ueberschläge gemacht mit essigsaurer Tonerde, ferner bekam sie Chinin, Secale, Digitalis.

Das Frauchen hat also ein richtiges Wochenbettfieber, dachte die Missionsfrau am andern Morgen, als sie sah, daß die Temperatur immer noch gleich hoch war. Bei der Tageshelle bemerkte sie auch, daß die Wöchnerin voller Brandblasen war am Gefäß. „Was habt ihr denn der Frau Heißes aufgelegt, daß sie so verbrannt ist?“ fragte sie die Angehörigen der Kranken. „Im Feuer gebrannte Durianschale, aber die war niemals so heiß mehr, daß sie jemand verbrennen konnte“, war die Antwort.

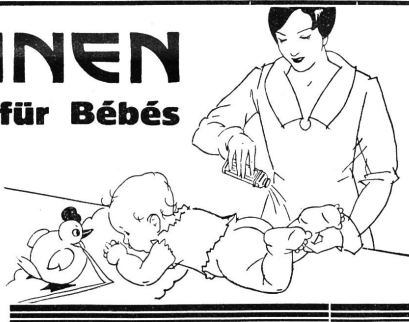
„Vielleicht aber haben die Stoffe, welche in der Durianschale enthalten sind, so gewirkt, daß Blasen entstanden sind“, gab die weiße Frau zurück.

Die Durian, zu deutsch die „Dornige“, ist eine Frucht von der Größe eines Kürbisses und wächst an himmelhohen Bäumen. Die dicke, stachelige Schale enthält im Innern eine Anzahl fleischiger Kerne, welche von den Eingebornen leidenschaftlich gern gegessen werden. Die Frucht verbreitet einen schrecklichen Gestank, welcher an Terpentinöl, Limburgerkäse und Fußschweiß erinnert.

Die Schwellungen gingen Dank der Umschläge rasch zurück, dagegen bekam das arme Frauchen Durchfall, und die Blasen, die doch keine Brandblasen waren, nahmen immer zu bis in die Kreuzgegend und vereinzelt, ganz kleine, auch über den Bauch.

MENNEN

Bor-Talc für Bébés



Seine reiznennende, heilende und trocknende Wirkung verschafft Ihnen Schützlingen nur ruhige, wohlige Stunden, denn der sorgfältig gereinigte, ausgiebige Mennen Bébé-Puder verhindert das Wundwerden der dem Hautreiz besonders ausgesetzten Stellen und neutralisiert auch die ätzende Wirkung des Urins.

Verwenden Sie nicht einen der groben, griesigen, oft noch stark parfümierten Puder, der dem Kinde Schmerzen statt Wohlbefinden bereiten könnte, sondern wählen Sie den unter ständiger wissenschaftlicher Kontrolle hergestellten **Mennen Bébé-Puder**, das Produkt jahrzehntelanger Erfahrung.

Die grosse blau-gestreifte Streudose à Fr. 1.75 ist in Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Der Generalvertreter für die Schweiz stellt Ihnen gerne Gratisproben zur Verfügung.



GENERALVERTRETER
FÜR DIE SCHWEIZ:
PAUL MÜLLER A.-G.
SUMISWALD.

1347

Meine Frau erholte sich sehr rasch...

(aus 2165 begeisterten Dankschreiben)

Nagomaltor ist ebensogut in der Wirkung wie im Geschmack. Meine Frau erholte sich sehr rasch von einer Geburt und deshalb gedeiht auch unser Kind, dass es eine Freude ist. Ich bin überzeugt, dass dies alles zu einem grossen Teil Nagomaltor zuzuschreiben ist, umsomehr als ich dessen treffliche Wirkung an mir selbst beobachten kann.

Sch. R. Sch. 355.

80

NAGOMALTOR

(O F 6500 S)
1318

LADEN-PREISE: Nagomaltor (100 gr Taschenbüchse) 0.80, 250 gr 2.-, 500 gr 3.80, Maltinago 500 gr 2.50, Banago 250 gr —.95, 500 gr 1.80. NAGO OLTEN.



zur behandlung der brüste im wochenbett

1312

verhütet, wenn bei beginn des stillens angewendet, das wundwerden der brustwarzen und die brustentzündung.

Unschädlich für das kind!

Topf mit sterilem salbenstäbchen fr. 3.50 in allen apotheken oder durch den fabrikanten

Dr. B. Studer, apotheker, Bern

Brustsalbe „Debes“

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Zehn Tage lang war die Temperatur, morgens und abends gemessen, beständig um 40 Grad Celsius herum. Der Puls wurde immer schlechter. Eine Lungen- oder Brustfellentzündung kam dazu, den Erscheinungen nach zu schließen. Da mußte der Schröpfapparat in Funktion treten, und daraufhin gab es eine Wendung zum Besseren. Am achtzehnten Tag nach der Geburt war sie zum erstenmal fieberfrei. Das war eine Freude! Es war gerade am Samstag vor dem 1. Advent.

Begreiflicherweise hatte das Mütterchen während den Fiebertagen kaum Milch für das Kleine, doch mußte dieses trotzdem nicht Hunger leiden. Die Großmutter, die ihr jüngstes Kind von eineinhalb Jahren noch nährte, stillte das Enkelchen redlich, und es gedieh prächtig dabei. Nach einigen Tagen zog die Familie glücklich wieder an ihren Ort.

Während denselben Tagen lag in einer andern Hütte — auch von auswärts hergebracht — eine andere Mutter schwerkrank darnieder. Sie hatte fünf Kinder, wovon die jüngsten zwei reizende Zwillingmädchen waren, die aber schon selbständig gehen konnten.

Die Frau war so abgemagert und schwach, daß sie kein Glied mehr heben konnte. Kaum daß sie die Lider, welche ihre großen, schwarzen, leidvollen Augen überschatteten, ein wenig hob. Was wohl der armen Frau fehlte? Am Körper war nichts Absonderliches zu entdecken,

außer einer großen Blutarmut. Weiß waren die Lippen, weiß auch die Augenschleimhaut, und keine Spur von Blutüberchen mehr. Seit 14 Tagen hatte sie täglich Fieber, hatte auch die ganze Zeit nie Stuhlentlastung gehabt. Begreiflicherweise konnte sie auch nichts genießen. Wie sie so bleich und schwach und kraftlos dalag, gemahnte sie einem an den indischen Nationalhelden Mahatma Gandhi, der sich — allerdings aus anderen Gründen als diese Frau — einundzwanzigtägiges Fasten auferlegt.

Das Wasser trat einem in die Augen, wenn man die fünf lieblichen Kinder anschaute. Werden sie Morgen noch eine Mutter haben? ...

Die Behandlung war: Abführen, Klystier, Chinin, Herzmittel, Eisenpulver und eine gute Ernährung.

Nach fünf Tagen Chininverabreichung ging das Fieber ganz zurück; sie hatte also eine Malaria gehabt. In der Folge nahmen ihre Kräfte wieder zu, und auch sie durfte in der Adventszeit, mit neugeschenkter Gesundheit, mit Mann und Kindern wieder heimkehren.

Ida Schmid-Blafer.



II. Fortbildungskurs des Krankenpflegeverbandes Zürich.

Der Krankenpflegeverband Zürich veranstaltet vom 15. bis 18. Oktober 1930 einen Fortbildungskurs unter spezieller Berücksichtigung der für Gemeindefürsorgern wichtigen Probleme.

Es sind zu diesem Kurse auch Mitglieder anderer Berufsorganisationen herzlich eingeladen.

Kursgeld Fr. 10. —, Halbtagskarten Fr. 2. —. Anmeldungen bis zum 5. Oktober an das Stellungsvermittlungsbureau des Krankenpflegeverbandes Mythenstrasse 90, zugleich mit Einzahlung des Betrages auf Postcheck Nr. VIII/3327. Auskunft über Logis daselbst.

Programm:

15. Oktober:

9 Uhr Begrüßung in der Anstalt für Epileptische, Säulstrasse 120. Vortrag von Herrn Dr. Ulrich über Epilepsie, und Besichtigung der Anstalt.

14 1/2 Uhr Burghölzli, Vortrag von Hr. Prof. Dr. Mayer, Besichtigung der Anstalt und der Stephansburg.

16. Oktober, Kirchgemeindehaus Enge:

9 Uhr Herr Dr. J. Stähli: Augenerkrankungen.



Sage-femme,

die weise Frau, so nennt der Franzose Sie, die Hebamme. „Und das mit Recht“, werden Sie sagen, denn was müssen Sie alles wissen und kennen, um den oft schwierigen, verzweifelten Situationen, in die Sie Ihr Beruf bringen kann, wirklich ganz gewachsen zu sein. Nicht immer ist gleich oder überhaupt rechtzeitig ein Arzt zur Hand. Da heisst es: „Selbst ist die Frau“, die tüchtige Hebamme. Das gilt nicht bloss für den Akt der Geburt, auch für die Zeit vor- und nachher hängt für die Mutter wie für das Kind Vieles von Ihrem Können und Wissen, von Ihren Ratschlägen ab. So werden Sie der Schwangeren und Wöchnerin verordnen, dass sie auch das Coffein im gewöhnlichen Kaffee meidet. Denn Sie wissen, dass nach wissenschaftlichen Feststellungen von Professor Schill dieses Coffein zum Teil in die Muttermilch übergeht und dass es dem Säugling schaden könnte. Weil aber Ihre Frauen in dieser Zeit ohnehin auf Manches verzichten müssen, werden Sie ihnen sagen: „Trinken Sie Kaffee Hag, der ist hervorragend feiner, echter Kaffee, jedoch befreit von dem gerade jetzt für Sie besonders überflüssigen Coffein, kann also weder Mutter noch Kind jemals schaden.“ Und wenn Sie dann noch anfügen: „Ich selbst trinke keinen anderen Kaffee als Kaffee Hag, weil ich nicht einsehe, warum ich mich den Coffeinreizen aussetzen soll, wenn ich mich bei der coffeinfreien Lebensweise wohler fühle und wenn der Kaffee Hag mir ebenso gut schmeckt, wie der teuerste Coffeinkaffee.“ Ja, Kaffee Hag verdient wirklich, der bevorzugte Kaffee der sage-femme und ihrer Pflegebefohlenen zu sein, vermittelt er doch alle Kaffee freuden, ohne je zu schaden.



Junger Hebamme

wird Gelegenheit geboten, sich auf der Abteilung für Geburten in grösserem Privatkrankenhaus als

Hilfshebamme

weiter auszubilden.

Offerten unter OF 4200 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof. (OF 33079 Z) 1358

L. Zander, Apotheke, Baden

liefert:

Fieberthermometer

mit Prüfungsstempel, in Nickelhülle
Preis für Hebammen Fr. 1.50

Malaga

1356

dreijährig, Flasche à Fr. 2. —

Schiffliethermometer

keine Bazarware, per Stück Fr. 1.25

Bei Bestellung erhalten Hebammen eine Dose Zander's Kinderwundsalbe (Verkauf Fr. 1. —) gratis

Herzliche Bitte

der

Blinden an alle Sehenden

an die glücklichen Eltern sehender Neugeborener; damit öffnet Ihr unsere Unterstützungskasse für alle Notfälle in unserem dunkeln Dasein.

Verschenkt unsere Geburts-Karten und Couvert-Verschluss-Marken

Zum Dank für's Kindlein, das zum ersten Mal das Licht der Welt erblickt! Gedenkt in Liebe derer, die es niemals sehn!

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX 1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch nur auf Muster, die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

Die Zentralstelle d. schweizerischen Blindenwesens, St. Gallen.

- 10 1/2 Uhr Herr Dr. W. Deuchler: Die Arbeit des Schularztes.
 14 Uhr Herr Dr. Ulrich: Ohren- und Nasenerkrankungen.
 15 1/2 Uhr Herr Jugendsekretär Maurer: Aufgabe des Schulzahnarztes in den Landgemeinden.
 16 1/2 Uhr Herr Jugendsekretär Zucker: Zusammenarbeit der Gemeindefröhen mit den Fürjorgestellten.
 17. Oktober, Kirchgemeindehaus Enge:
 9 Uhr Frä. Dr. Spinner: Elektrotherapie, Demonstration von Apparaten.
 14 Uhr Kantonsspital. Herr Oberarzt Dr. Gloor: Heilnahrung, Diätküche.
 15 Uhr Urin und Blutuntersuchungen.
 17 Uhr Präsenzfilm A. G., Vorführung: Frauennot und Frauenglück.
 18. Oktober, Kirchgemeindehaus Enge:
 9 Uhr Frau Dr. Studer-von Coudens: Frauen- und Schwesternfragen.
 10 Uhr Oberin Fr. Leemann: Florence Nightingale.

13 Uhr Gemeinsames Mittagessen (Methode Dr. Bircher-Benner) im Kurhaus Zürichberg.

Vorgängig hält Pro Juventute einen dreitägigen Kurs über „Das Kleinkind“ ab. 13. bis 15. Oktober.

Am 18. Oktober findet der kantonale Frauentag in Zürich statt, der die Frage der Krankenpflegerinnen behandeln wird.



Bücherlich

Erinnerungen an Olga Gebauer, von Julie Gebauer. Fräulein Julie Gebauer in Hermsdorf bei Berlin, die gewesene Mitarbeiterin und mit ihrer Mutter eng Verbundene, hat es verstanden, durch kurze, treffende Schilderungen aus dem Leben dieser Führerin der deutschen Hebammen, besonders aber durch sorgfältige und liebevolle Auswahl des Tagebuch- und Briefmaterials, die Persönlichkeit von Frau Olga Gebauer lebenswahr vor uns entstehen zu lassen. Frau Olga Gebauer ist auch uns Schweizerhebammen keine Unbekannte, wer immer das Glück hatte, diese seltene Frau näher zu kennen, wird ihr ein dauerndes, dankbares Andenken bewahren. In Romanshorn, im Jahre

1911 hatte damals ihre würdige Erscheinung einen tiefen und nachhaltigen Eindruck auf uns gemacht. Wir haben hier eine Frau vor uns, deren Rahmen das alltägliche weit überragt und deren höchste Pflicht es war, ihr Leben und ihre Arbeit dem Wohl der Berufsschwester zu widmen. Wie ein roter Faden zieht sich dieses Streben durch das ganze Werk. Die Resultate ihrer Lebensarbeit sind in diesem Buche niedergelegt und hinterlassen einen tiefen Eindruck von einer Frau, wie sie in unsern Kreisen wohl selten in Erscheinung tritt.

Die Anschaffung dieses Buches sei unsern Kolleginnen warm empfohlen. Der Preis beträgt: geheftet 6 RM., gebunden 7.50 RM., in Ganzleinen gebunden 9 RM. Porto nicht inbegriffen. Umfang: 530 Seiten und 4 Kunstdrucktafeln. Das Buch kann bezogen werden durch die Verlagsbuchhandlung Elwin Staude, Osterwied am Harz M. W.

Auch das

ist Kollegialität, wenn Sie unser Vereins-Organ zum Inferieren empfehlen und unsere Inferenten berücksichtigen.

Wie Hebammen über

Trutose
KINDERNAHRUNG

urteilen:

R., den 26. VIII. 30.

Eben erhalte ich die mir zugesandten Trutose-Muster, von denen ich gerne Gebrauch mache, indem ich sie unter die Wöchnerinnen verteile.

In meiner Praxis brauche ich sehr viel Trutose. Ich habe mit Trutose wirklich sehr gute, ja manchmal verblüffende Erfolge erzielt. Ich bin sonst nicht so leicht für das Neue zu gewinnen und habe mich ganz am Anfang etwas skeptisch verhalten, aber ich war erstaunt ob dem Erfolge. Die Kinder zähnen früh, laufen früh, sind sehr gut dran, man muss jedesmal staunen, wenn man wieder so ein Trutose-Kind sieht. Trutose empfiehlt sich also von selbst. Ich habe einige Kinder, die ein ganzes Jahr nur Trutose hatten, natürlich neben der späteren Beikost.

Frau M., Hebamme.

Preis Fr. 2. — per Büchse

Spezialkonditionen für Hebammen

Verlangen Sie Muster von

Trutose A.-G., Gerbergasse 9, Zürich

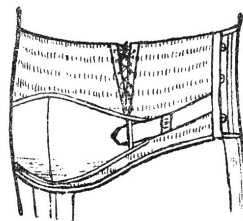
1321

Eine neue SALUS-SCHÖPFUNG

Umstandsbinde „SELECTA“

der vollkommenste Umstandsgurt

(Modell und Name gesetzlich geschützt)



SELECTA ist eine wohldurchdachte, vorzüglich konstruierte Schwangerschafts-Binde, welche den grössten Anforderungen gerecht wird. Aerzte und Hebammen sind von diesem Modell entzückt.

Besondere Vorzüge:

2 Seitenschnürungen ermöglichen ein progressives Anpassen der Binde bei fortschreitender Schwangerschaft. Ein spezieller Verstärkungsgurt gibt dem Leib von unten herauf eine besonders wirksame Stütze.

Anfertigung: beige, weiss und rosa, sowie in diversen Breiten.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen SALUS-SELECTA

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht erhältlich, direkt von der

**Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. WOHLER,
Lausanne Nr. 4.**

Kostenlose Auswahlendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

1906

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Nur von kontrollierten Kühen



bearbeiten wir die Milch - nur sorgfältig sterilisierte Gefässe verwenden wir und trotzdem wird jede Milch noch geprüft. Unmittelbar nach dem Melken wird sterilisiert, sodass eventuelle Bakterien sofort vernichtet werden, bevor sie Zeit haben sich zu entwickeln. Dieser einzigartig sorgfältigen Zubereitung verdankt die Berner Alpenmilch ihren Weltruhm.

BernalpenMilchgesellschaft, Stalden

Berner-Alpenmilch (Bärenmarke)

Urteil eines Arztes über „Berna“:

Wenn in Fällen, wo die Muttermilch fehlt, oder aus irgend einem Grunde nicht verabreicht werden kann, nach einem wirklich vollwertigen, in hundert von Fällen bewährten Ersatz gegriffen werden muss, so wird

Berna Säuglingsnahrung

immer hervorragende Dienste leisten. Ihre vorzügliche Zusammenstellung nach den neuesten Forschungen, ihr reicher Gehalt an den notwendigen Vitaminen und Mineralien, ihr hoher Nährgehalt und ihre leichte Verdaulichkeit geben ihr den Wert

einer erstklassigen Säuglingsnahrung

die ruhig in allen geeigneten Fällen verordnet werden darf. Sie wird insbesondere auch im Kampf gegen die Rhachitis die besten Dienste leisten.

Gratismuster den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

H. NOBS & Cie., Münchenbuchsee bei Bern.

1307



1319

Die Kindersalbe Gaudard

hat sich seit Jahrzehnten bestens bewährt, dank der sorgfältigen Zubereitung mit nur erstklassigen Rohmaterialien.

Machen auch Sie einen Versuch, Sie werden davon befriedigt sein, wie so viele Ihrer Kolleginnen.

Spezialpreis für Hebammen

Mattenhofapotheke Bern
Dr. K. Seiler — Belpstrasse 61

Auch Ihr Apotheker wird sie auf Wunsch gerne besorgen.

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

BERN

20 Amthausgasse 20
empfiehlt als Spezialität

Bandagen

und

1309

Leibbinden

Vorhänge jeder Art Vorhangstoffe

für die Selbstanfertigung
von Vorhängen

Klöppel in reicher Auswahl
Als Spezialität für die tit. Hebammen

bestickte Tauftücher

schön, solid, preiswürdig
Muster bereitwillig

**Fidel Graf, Rideaux,
Altstätten (St. Gallen)** 1314

MALTOVI

der Kindermilch
mit dem hohen Nährwert.



Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder
ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen
bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien,
wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil.**

(K 2031 B)

Verlangen Sie Gratismuster!

1324 / I

Pulvermilch Guigoz



wird aus der besten Gruyère-Milch hergestellt. Sie erhält ihre ursprünglichen Eigenschaften sehr lange, da ihr das Wasser entzogen wurde. Ist hauptsächlich für Säuglinge zu empfehlen.

(Zu verlangen in grösseren Geschäften.)

Guigoz A.-G., Vuadens (Greizer).

1325 / 2



Schweizerhaus Puder



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

1316

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Zur gefl. Beachtung!

Bei Einsendung der neuen Adresse
ist stets auch die alte Adresse mit
der davor stehenden Nummer
:: :: anzugeben. :: ::